

ABRAHAM DIENSTE

Juni 17

INHALT

3 Tage der Begegnung in Aeschi
4 Trompetenblasen Antarktis
6 IWS Gebetstag, Marsch des Lebens
8 Termine, Fastenwoche

Leitartikel

REformation

Geliebte Schwestern und Brüder



www.luthertour.eu/de

Warum schreiben wir jetzt auch noch etwas über Reformation? Weil vor 500 Jahren eine stattgefunden hat und landauf und –ab daran erinnert und gefeiert wird? Wir sind zwar dankbar für sie, aber wir wissen auch, dass es nicht die erste und auch nicht die letzte war!
Die Bedeutung des Wortes Reformation ist: umformen, verwandeln, umgestalten.

Wenn wir diese Bedeutung betrachten, erkennen wir, dass eigentlich Gott selbst der erste Reformator war (Er ist natürlich weit mehr, weil Er aus dem Nichts etwas erschaffen kann). Er formte, gestaltete und verwandelte, als Er die Welt und den Menschen mitten aus dem Tohuwabohu erschuf. Eine Reformation unbeschreiblichen Ausmaßes, die alles umfasste, den Himmel, die Erde und alle Geschöpfe. Durch die Sünde kam es zur Trennung zwischen Gott und Mensch und diese Reformation wurde gestoppt.
Jesus Christus kam als ein weiterer Reformator auf die Erde. Er verwandelte und veränderte die Umstände. Er schuf und gestaltete einen Weg heraus aus Tod, Fluch, Verdammnis und Trennung von Gott, der grundsätzlich jedem offen steht.
Schön und gut denken wir, und jetzt? Was braucht es denn noch? Eine Reformation unseres Herzens und Sinnes! Unser Herz (Leben) und Denken muss umgeformt, verwandelt und umgestaltet werden. Eine Reformation wie die, die durch Luther, Zwingli, Calvin und andere verbreitet und getragen wurde

Fortsetzung Seite 2

und solch große, tiefe und weitreichende Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen bewirkte, ist immer die Folge einer Umwandlung einzelner (Deines und meines) Herzen. „Aber das kann ich doch gar nicht selber machen" magst Du jetzt denken. Halleluja, wenn Du an diesem Punkt angekommen bist. Diese Erkenntnis ist absolut nötig. Du kannst es nicht und Du musst es nicht. Dafür ist Gott zuständig, der größte Reformator aller Zeiten! Was sagt ER dazu?

„Und Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ja Ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut."
(Hes 36,26-27)

Was für eine Reformation würde stattfinden können, wenn wir uns persönlich so verändern und umwandeln lassen würden? Das ist eine Frage der Entscheidung. Wir haben eine Wahl zu treffen. Es ist die wichtigste Entscheidung unseres Lebens! Gott hat längst gewählt. Er sagt klipp und klar in Joh. 15,16 ***„Ich habe euch erwählt!"*** Er hat Dich und mich erwählt. Jetzt ist es an uns, eine Entscheidung zu treffen. Will ich es zulassen, dass ER mein Herz verändern und erneuern darf? Will ich es zulassen, dass ER mir seinen Geist gibt? Will ich zulassen, wünschen und mich danach sehnen, dass ER mich reformieren darf? Er bastelt und modelliert dann nicht ein wenig an uns herum, sondern, wenn wir ein Ja zu IHM und seinen Absichten mit uns haben, dann wird ER Dich und mich zu seiner Wohnung machen.

Warum fällt es uns so schwer, diese Entscheidung zu treffen, damit Sein Wille geschehen kann, wie im Himmel so auch auf Erden, in und durch mein Leben? Es gibt meines Erachtens nur einen wirklichen Grund dafür, der als Konsequenz dann die unterschiedlichsten Verhinderungsmechanismen in Gang setzt (Angst, Lauheit, Unglaube, Eigenwille, Rebellion etc.): Wir kennen IHN nicht wirklich. Denn wenn wir das tun würden, dann wäre jeder von uns so überwältigt, dass wir wie Jesaja rufen würden „Hier bin ich, sende mich." (Jes. 6,9). Wir würden dann mit Freuden zu einer Hingabe unseres ganzen Lebens bereit sein. Wir würden IHM unser Leben weihen, hingeben und ausliefern, einfach aus tiefer Liebe, Dankbarkeit und Freude als Reaktion auf Seine Liebe. ER, JESUS, ist der Dreh- Fix- und Angelpunkt der Welt, des gesamten Universums. Warum nicht auch unseres Lebens? Alles kommt von IHM, ist in IHM und geht zu IHM. Warum nicht auch Du?

Ihr Lieben, wir werden noch einmal Reformation erleben! Willst Du nicht dabei sein? Sie wird kommen, denn es hat einen Überrest im Land, der bereit ist, sich verändern und beschenken zu lassen, der eine Entscheidung getroffen hat. Gott zwingt uns nicht. ER lässt uns die Wahl. Aber um diese Entscheidung kommt niemand herum. Keine Entscheidung bedeutet: Nein, ich will nicht! ER klopft an unsere Herzenstüren. ER ruft seiner Gemeinde zu:

„Siehe ICH stehe an der Türe und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ICH hineingehen und mit ihm essen und er mit MIR."
(Off. 3,20)

Wir hatten während der Fastenwoche für unser Land (Februar in Genolier) u.a. eine starke Gebetszeit, in der wir im Geist erkannten und fühlten, dass etwas zur Geburt kommen sollte. Und während dieser prophetischen Zeit der Wehen und Geburt kam das Wort „Reformation". Wir sind in einer Zeit der zunehmenden Kontraktionen, die Wehen kommen in immer kürzeren Abständen und werden immer heftiger. Der Druck nimmt zu, wird schmerzhafter und ist manchmal kaum auszuhalten. Das ist unser Zustand. Aber wenn JESUS zu uns hinein darf, dann werden wir dem Druck standhalten, werden hindurchgehen und überwinden. Wir werden dies sogar mit Frieden und Freude im Herzen tun, weil ER in uns lebt, und da, wo ER ist, ist das Übernatürliche.

Wir sehen das an unseren verfolgten Geschwistern. Alle 5 Minuten wird jemand wegen seines Glaubens an Jesus Christus getötet. In der ganzen Menschheits- und Kirchengeschichte wurden noch niemals so viele Menschen wegen ihres Glaubens an Jesus Christus gehasst, verfolgt, gefangen, gefoltert und ermordet wie HEUTE. Ich las Zeugnisse von solchen Geschwistern, die mir die Tränen in die Augen trieben. Sie hören nicht auf, Jesus zu verkündigen. Sie verlieren Familie, Arbeit, Wohnung, Ansehen, Gesundheit und ihr Leben. Sie weichen nicht zurück. Wie die frühen Apostel sagen und leben sie: ***„Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen (Apg. 5,29)***. Was treibt sie an, so zu leben, lieben und zu reden? Sie haben reformierte Herzen, weil sie sich entschieden haben. Sie haben ihre Wahl getroffen. Jesus in ihnen befähigt sie (und uns), diese Art von Hingabe zu leben. Sie haben IHN erkannt und wissen, wer und wie ER ist. Und Du, was ist mit Dir?

Gott lässt zum Aufbruch blasen. Reformation ist Aufbruch!

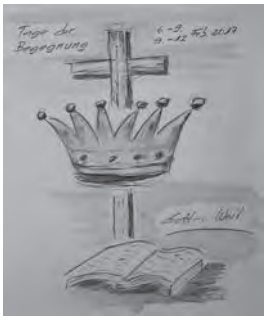


www.firsthunrefchurch.org

Davon ist in dieser Ausgabe die Rede. Lasst uns aufbrechen und als erstes die rechte Wahl treffen, eine Entscheidung fällen. Wir kommen nicht darum herum. Das ist eine persönliche Angelegenheit zwischen Dir und dem Herrn Jesus Christus. Und dann lasst uns gemeinsam aufbrechen, z. B. zum Gebet am 1. August in Aarau, um dafür zu beten, dass wir als verwandelte, umgestaltete und erneuerte Menschen unsere persönliche Reformation überall hintragen, in jeden gesellschaftlichen Bereich unseres Landes und daraus eine weitere tief greifende Umgestaltung stattfindet. Letztendlich geht es um das Königreich Gottes und dessen König Jesus Christus!

W. u. R. W.





Thema: „König aller Könige“

Tage der Begegnung in Aeschi

Aufmerksam wurde ich auf diese Tage durch einen Bericht in der Zeitung der Abraham-Dienste von Werner und Regula Woiwode.







Da ich schon öfters von Werners Abenteuern mit dem Herrn gehört habe und ihn endlich einmal live erleben wollte, dachte ich, dass ich mich doch auch mal unter diese mir ganz unbekannte Christenschar mischen könnte, immer „gwundrig“, was unser Herr in der Schweiz und mit Europa und natürlich Israel vorhat und wo Er momentan an der Arbeit ist. Bei der Anmeldung wurde mir gesagt, dass da viele Bauern kämen und mein Herz war freudig gespannt, wieso, warum, weshalb das denn vor allem Bauersleute sind, die sich hier in Aeschi treffen und wozu genau. Ich war dann freudig überrascht von der allseits grosszügigen Wertschätzung mir „Fremdling“, sprich nicht Bauerstochter gegenüber; die Tochter spricht vor allem den Altersunterschied an, da viele doch ein paar gute Jährchen älter sind als ich. Überrascht haben mich auch die vielen Ehepaare, die hier anscheinend zusammen gut zur Ruhe kommen und den Frieden im Herrn geniessen, an diesem Ort der Gemeinschaft. So fühlte ich mich sogleich wohl in dieser offenen Gemeinschaft im Berner Oberland, die sich schnell interessierte an jedem neuen Gesicht und mit jeder Mahlzeit mischten sich wieder neue Informationen und Inspirationen in meine Eindrücke dieser fröhlichen, so schön normalen, einfachen Bauern, die sich hier anscheinend schon seit 25 Jahren treffen, um gemeinsam den Herrn anzubeten, zu suchen und Gemeinschaft zu pflegen. Wow, welche Treue! Auch die Schweizerische Bauerkonferenz war immer wieder Thema, und davon bin ich auch begeistert, und weiss, wie sehr unser Gott den Bauernstand ehrt. Gott macht ja bekanntlich oft das Gegenteil von dem, was die Welt macht, und so ist es ein ständiger Umdenk-und Umlernprozess, der an solchen Tagen meine Seele und mein Herz herausfordert und mich neu anspornt, so zu sehen und zu denken, wie es Gott gefällt. Dazu brauchen wir einander und auch das ehrliche Bekennen unserer Schwächen oder einfaches Zeugnisgeben, was wir mit Gott erleben. Das ist sooo heilsam, dass ich schon am ersten Abend mit Tränen überströmt, berührt von Gottes Güte, dasass und wusste, der Herr ist so treu und er will uns heilen! Gottes Herrlichkeit kam diese Tage in simpler Natürlichkeit und grosser Einfachheit in Schönheit und Glanz der vielen Herzen zum Ausdruck, die schon viele Jahre mit Jesus leben und ihn lieben gelernt haben. Lebenshingabe an Jesus erzeugt Frieden und Liebe. Einmal mehr durfte ich mich davon überzeugen lassen durch all die vielen lieben Seelen, die mich in Frieden und Liebe annahmen, getragen haben durch Wertschätzung und bereichert haben durch ihren Glauben. Letzteres vor allem in den Kleingruppengesprächen, die jeweils am Nachmittag Teil des Programms waren und mir die Möglichkeit gaben, das Gehörte zu verdauen oder Fragen zu stellen. Für mich war es angenehm, dass auch die älteren Männer sich äusserten und erzählten, was sie bewegt. Eine Bereicherung. Vorbilder. Ich genoss die mit Freude gekochten Mahlzeiten, das Selbstversorgersein im einfacheren Stil als im Hotel, und das immer wieder eingeladen sein an gedeckte Tische oder Zvieris…, wo man Gelegenheit und Zeit fand, einander etwas zu erzählen. Den Büchertisch fand ich inspirierend und ich bediente mich gerne auch mit Informationen rund um Israel, das Gebet oder den Abraham-Dienst.

Die freien Nachmittage füllten sich mit einem herrlichen Mittagschlaf, einem Spaziergang oder einer Lektüre.

Die Inputs von Werner waren herausfordernd im Sinne von „Schlafen einfach unmöglich“!, denn Jesus lebt – gerade jetzt! und seine Herrlichkeit ist so gewaltig und seine Pläne weltweit und genial. Gemeinde wach auf! Es ist die Zeit des Aufwachens, des Wachwerdens für den Bräutigam, dem König aller Könige. Ich habe eine Dankbarkeit für Werners laute!, einladende, werbende Stimme, die es unmöglich macht, ihn zu überhören. Beeindruckt war ich von seiner grossen Demut, auch mehrheitlich schweigen zu können und dem Geist Gottes vieles zu überlassen. Ein sensibler Adler, der es gelernt hat, auf die günstigen Aufwinde zu warten und auf den Herrn zu harren, in Sanftmut. Für mich eine neue Art des Dienens und der Autorität durch Demut. Eine Bereicherung. Auch herrschte ein fröhlicher Teamgeist über alle 4 Ehepaare des Leitungsteams und sie zeugten für mich vom geistlichen Prinzip: Geben macht seliger als nehmen. Und Verantwortung tragen macht Freude. Ich danke euch!

Eine gelungene Zeit der Begegnung in Gott, Vater-Eltern-und Familienschaft in Aeschi!

Andrea Tischhauser

17. – 24. Dezember 2016 letzter Einsatz von Blast die Trompeten auf allen Kontinenten

Blast die Trompeten in der Antarktis



Was für eine Herausforderung! Was für ein Abenteuer! Was für ein Vorrecht!

Nach sieben Jahren und über hundert Einsätzen in 80 Nationen sollte diese „letzte" Region doch nichts Besonderes sein – sollte man meinen. Weit gefehlt! Sie war und ist einzigartig und jeden gewohnten Rahmen sprengend! Was machte diese Region so besonders für uns?

– In jede andere Region der Erde kann ich mir als Privatperson ein Flugticket kaufen, eine Unterkunft buchen und mich auf den Weg machen.

Für die Antarktisregion gilt das nicht. Dorthin kommst Du nur in Form einer Expedition, also über wenige, spezialisierte Anbieter – und nur mit einer Gruppe. Es gibt keine Hotels, Gästehäuser, Jugis; keinerlei Unterkünfte oder Restaurants.

– In jeder anderen Region der Erde (einschließlich Grönland) hatten wir Kontakt und Beziehungen zu Christen, die mit uns die Treffen planten und durchführten.

In der Antarktis gibt es keine Städte oder Dörfer, also auch keine christlichen Gemeinden. Es gibt einzelne Forschungsstationen verschiedener Nationen, die aber auch nicht immer bewohnt und offen sind.

– In jeder Region hatten wir jemanden aus der jeweiligen Nation, der mit mir zusammen die Trompeten blies.

Die Antarktis „gehört" in diesem Sinne zu keiner Nation. Sie gehört niemandem, abgesehen natürlich vom Herrn (Ps. 24,1). Hier gab es also niemanden, der mit mir blasen konnte.

Das alles machte es zwar besonders, aber wenn Gott ruft, beruft und sendet, dann bahnt ER auch den Weg und sorgt dafür, dass SEIN Wille geschehen kann! Der Herr gab uns Anfang 2016 schon den Eindruck, dass wir auf King George Island die Trompeten blasen sollen. Wir wussten, dass dort in der russischen Station die südlichste Kirche der Erde steht. Dorthin sollten/wollten wir!

Schon bei der Abklärung, Planung und Vorbereitung erlebten wir eine große Überraschung. Wir hatten über unseren Sohn, der zum Abraham Team gehört und in einem Reisebüro arbeitet, zwei Antarktisreiseanbieter angeschrieben. Von dem einen hörten wir über einen Monat lang gar nichts. Der andere bot einen Tagesflug von Punta Arenas (Chile) nach King George Island an; mit ca. 4h Aufenthalt, inklusive eines Besuches der



russischen Station. Wir machten uns mit dem Gedanken vertraut, dieses Angebot zu nehmen und machten eine Vorreservation. Man musste allerdings mind. 4 und max. 6 Personen sein. Es hatten sich auch interessierte Personen bei uns gemeldet.

Im allerletzten Moment meldete sich dann der andere Anbieter doch noch. Das wäre eine kombinierte Schiff-Flugreise. Das klang um einiges interessanter, als die Nur-Flug-Variante – und das noch fast zum selben Preis! Es hatte nur einen Haken: Die Zeit war jetzt schon recht fortgeschritten und auf dem Schiff hatte es nur noch eine freie Doppelkabine zu einem einigermaßen (haha) „zahlbaren" Preis. Die nächsthöhere Preisklasse würde dann fast das Doppelte kosten. Wir mussten uns ganz schnell entscheiden. Jonas war einer von denen, die Interesse angemeldet hatten, um mitzukommen. Ich war immer und überall hin mit meiner Frau Regula gereist und weitere Teammitglieder oder Geschwister kamen dann jeweils auch mit. Sie war immer dabei. Doch diesmal hatte sie schon vorher den Eindruck, dass Jonas und ich alleine auf



diese Reise gehen sollten. Sie würde zu Hause bleiben; schweren Herzens zwar, aber überzeugt, dass dies Gottes Wille sei. Ich hatte mit dieser Vorstellung reichlich Mühe, obwohl ich mich natürlich riesig freute, dass Jonas mitkommen wollte.

Zumal er auch noch einige Hindernisse zu überwinden hatte…. (unbezahlten Urlaub, Militär-Info Tag verschieben). Gott erinnerte mich dann an ein Wort, welches Regula mir Anfang 2016 für dieses Jahr gab und das mir jetzt half und Klarheit brachte. Wir buchten die Kabine für Jonas und mich. Allen anderen Interessenten erklärten wir die Umstände, Entwicklungen und sagten allen ab. Auch die Vorreservation des Fluges vom anderen Anbieter konnten wir ohne Folgen stornieren. Jonas Hindernisse wurden natürlich beseitigt und seiner Teilnahme stand nichts mehr im Wege. So flogen wir von Zürich nach Ushuaia. Nach 36h mit dreimal Umsteigen kamen wir dort am Morgen an. Am Nachmittag konnten wir dann das Schiff besteigen, auf dem wir die nächsten 4 Tage und Nächte verbringen würden. Ca. 60 Passagieren waren mit von der Partie.



Es ging durch die Drake Passage mit Halt und Landgang in Puerto Williams. Nächster Halt war dann Cape Horn. Ich wusste bis dahin nicht, dass das eine Insel ist. Es hatte u.a. eine kleine Kapelle mit Kreuz und drei Bibeln! Aus der Deutschen las ich dann laut Ps. 24!

Es war faszinierend, wie Gott durch sein Wort Weisung und Ermutigung gab (Losungsbuch).

In Jes.42, 4 heißt es: „Und die Inseln warten auf seine Weisung!" Wir waren mit dem Schiff unterwegs, um den Inseln Gottes Weisung mitzuteilen. Wow! Das hat mich zutiefst getroffen. Auch sie sollen die Trompeten hören.

Am Tag, bevor wir die Trompeten blasen wollten, gab der Herr uns dieses Wort: „Siehe, ich habe eine geöffnete Türe vor dir gegeben, die niemand schließen kann." (Off. 3,8) Was für eine Zusage! Wir hatten den Expeditionsleiter gefragt, ob wir in die Kirche könnten, weil das der Grund für unsere Reise war. Er versprach, mit seinen russischen Freunden zu sprechen und war zuversichtlich, dass die Kirche offen sein würde. Nach dieser Verheißung unseres Herrn gab es für uns nicht den geringsten Zweifel daran!

King Georg Island. Wir sind angekommen!

Jetzt stehe ich mit Jonas in der kleinen, russisch-orthodoxen Kirche – die natürlich offen war. Wir beten und blasen die Trompeten. Vater und Sohn! Zwei Generationen. Inzwischen ist uns längst klar, dass Jonas auch deshalb mit musste. Hier in dieser unwirklichen, rauen, schönen, wilden und entlegensten Region der Erde blasen wir die Trompeten im Geiste des Elia und beten somit auch den letzten Vers des AT: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage!" (Mal. 3,24)

Nachdem wir zweimal geblasen haben, steht plötzlich ein Mann vor uns und sagt,



dass wir hier nicht blasen dürfen. Dies ist ein Ort des Gebetes, nicht des Musizierens. Ich entschuldige mich und versuche zu erklären, dass es eine Art des Gebetes ist, was wir tun. Sage ihm noch Bibelstellen dazu, aber er bleibt hart. So dürfen/müssen wir den dritten Trompetenstoss draußen vor der Kirche blasen. Wir sehen es als ein prophetisches Zeichen an, dass Gottes Botschaft letztendlich aus den Kirchen heraus getragen werden muss! Wir



beten auch hier u.a. den Ps. 24 und segnen von diesem Ende der Welt Israel und die Juden. Beten für Gottes SammlungseinesVolkes, gerade auch aus dem Süden.



Wir haben es tatsächlich getan! Ich habe nicht einmal ein besonderes, eindrückliches und emotionales Feuerwerk erlebt während oder nach dem Blasen an diesem Ort. Es war sehr nüchtern. Keine schwere Last ist abgefallen. Kein überschwängliches Freudengefühl. Doch eine tiefe, demütige und staunende Dankbarkeit erfüllte uns.



Wir hatten übrigens jeden Tag mehrmals die Gelegenheit, während den Essenszeiten mit den anderen Teilnehmern und dem Staff darüber zu reden, warum wir diese Reise machen. Das ergab natürlich Fragen und führte zu guten Gesprächen. Danke Jesus!!

„Fordere von mir und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde!" (Ps. 2,8)

W.W.



29. April 2017

IWS Gebetstag 2017

Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist
Jak. 5,16b



Themen: Die Israelbeziehung unserer christlichen Gemeinden • Die Schweizer Aussenpolitik (Steuergelder an Israelfeinde) • Messianische Juden und die Christen aus den Nationen • Die Sammlung Israels (Tanz)

Dies ist der Fall in allen Bereichen unseres Lebens, wenn wir mit dem HERRN unterwegs sind, gerade auch in Bezug auf Israel. Unter diesem Gesichtspunkt stand auch der diesjährige IWS Gebetstag in Bern.
In drei Inputs wurden wir hineingenommen in diverse Gebetsanliegen. Beim ersten Thema ging es um die Beziehung unserer Gemeinden zu Israel. Hier beteten wir unter anderem für Offenbarung des Themas Israel für Gemeindeleiter; gerade auch in Bezug auf Ersatz- und Erfüllungstheologie. In einem zweiten Input ging es darum, dass unser Engagement für Israel Hände und Füsse bekommt. Also, dass wir nicht beim Beten stehen bleiben, sondern dem Volk auch praktisch dienen. Der dritte Input hatte die Schweizer Aussenpolitik punkto Israel zum Thema. Hier wurde für eine ausgewogene Sicht des EDA (Eidgenössisches Departement des Äussern) gebetet und auch für wahrheitsgetreue Berichterstattung in den Medien, um nur einen Teil der Gebetspunkte zu nennen.





Umrahmt wurde der Gebetstag von erfüllten Lobpreiszeiten, welche in die Gegenwart Gottes führten und mit einer sehr bewegenden Tanzdarbietung unter dem Titel Alija, welche, unter Einbezug des Publikums, die Heimführung von Gottes Volk nach Israel darstellte.
Mit der Voranzeige auf den IWS Gebetstag am 21.4.2018 und dem Wunsch, neben den langjährigen treuen Betern beim nächsten Mal die junge Generation noch mehr zu mobilisieren, endete der diesjährige Israelgebetstag.
Karin Wipf











Fotos Michel Pickmann, IWS

Basel, 30. April 2017

Marsch des Lebens für Israel

Bei sonnigem Frühlingswetter versammelten sich gegen 500 Leute auf dem Theaterplatz in Basel. Historische Bedeutung hatte dieses Zusammenkommen nicht nur wegen des Marsches allein, sondern auch durch die Tatsache, das er 120 Jahre nach dem ersten Zionistenkongress und bald 70 Jahre nach der Staatsgründung von Israel stattfand.

Mich berührte es sehr, hier zu stehen als Zeichen der Freundschaft und der Solidarität zu Israel. Christoph Meister begrüsste die versammelte Gruppe auf dem Platz und übergab dann das Wort an Jobst Bittner, den Initiator der „Marsch des Lebens Bewegung".



Ein Satz, den Jobst Bittner sagte, traf mich tief in meinem Herzen: „ Zukunft braucht eine Vergangenheit, auch wenn diese schmerzhaft ist."

Ja, Israel hat eine schmerzhafte Vergangenheit, und die Geschichte mit Gottes auserwähltem Volk ist bis Heute sehr schmerz- und leidvoll. Und auch wir als Nation Schweiz haben uns schuldig gemacht an Gottes auserwähltem Volk. Die auf dem Marsch an den drei Stationen (Marktplatz, Rheinsprung und Münsterplatz) erwähnten Beispiele zeigten dies auf und liessen mich erneut sehr betroffen werden. So wurde beispielsweise die jüdische Bevölkerung in Basel immer wieder finanziell ausgebeutet oder man verwehrte ihnen für viele Jahre das Wohnrecht in der Stadt.

Am Rheinsprung gab es dann einen Akt der Busse über dieser Schuld an dem jüdischen Volk.

Diverse Redner, unter anderem der israelische Botschafter in der Schweiz, Jacob Keidar, brachten in ihren Grussworten an den drei Stationen die Freude über die Solidarität und Freundschaft zu Israel zum Ausdruck. Bewegend war auch die Lebensgeschichte von S.Ehrlich, der das Warschauer Ghetto hautnah erlebte und überlebte und aus seinem Leben erzählte.

Nachhaltig in Erinnerung bleiben mir auch die Worte des Kirchenratspräsident Lukas Kundert. Es ging darum, dass viele Menschen, auch Christen, im Bezug auf Israel ein Ja, aber... aussprechen. Immer wieder erwähnte er:" Das aber macht das Ja zunichte!" Und bezog sich damit auf den Vers aus Matthäus 5:37 „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein."

Es ist wichtig, dass wir uns ganz zu Israel stellen, weil Gott sich immer zu seinem auserwählten Volk stellt. So war dieser Marsch in Basel ein klares Ja für Israel, aber ein volles Nein zum Vergessen und zum Antisemitismus. So wie die Aufschrift auf dem Transparent, welches der Gruppe durch Basel vorausging, aussagt: Erinnern - Versöhnen - Wir setzten ein Zeichen der Freundschaft zu Israel.

K.Wipf









Termine:

24. Juni 2017
Wächtergebetstag für Israel
10:00 – 16:00 Uhr
Stiftung Wendepunkt, Muhen

01. August 2017
Nationaler Gebetstag
Schachen, Aarau
www.gebetstag.ch

30.08. – 03.09.2017
Sitzen zu Jesu Füssen
Gebetshaus Amden
Anmeldung: 055 611 2333
info@gebetshaus.ch

Sonntag 17. September 2017
Marsch fürs Läbe
St. Niklausen/Flüeli
www.marschfuerslaebe.ch

14. Oktober 2017
Bergkonferenz
Christlicher Treffpunkt Zug
10:00 – 16:00 Uhr
info@verein-abraham.ch

27.10.- 06.11.17
Gebets- und Diakoniereise
Nach Israel
Anmeldung: 052 741 5233
info@verein-abraham.ch

MoMi



Jeden Montag Mittag von 12:00-12:10 Uhr beten die Christen in der Schweiz um eine Ausgiessung des Heiligen Geistes

www.verein-abraham.ch

Fastenwoche für die CH, anders als sonst

Was war anders?

Der Ort. Zum 1. Mal sind wir nicht in einem christliches Haus untergebracht in der Westschweiz.



Wir hatten Nachbarn! Bei dieser Gruppe waren wir eingeladen zum „Singen". So haben wir mit behinderten Menschen Gott gelobt, haben getanzt, gebetet und gejodelt; wurden sogar geküsst. Sogar die Begleitpersonen (und Teilnehmer) durften wir segnen.

So viele Teilnehmer wie noch nie. (Inklusive zwei Schwestern aus der Romandie. Juhui!)

So unterschiedlich wie noch nie (vom hauptberuflichen Evangelisten bis zur „Jodlerin im Geist").

So viel „Welt bzw. Fleisch" dazwischen wie noch nie (das erklären wir lieber nicht). Zum 1.Mal Probleme mit der Lautstärke.



Immer die gleiche Deko: Der Fokus sollte von Anfang bis Ende **NUR ER SEIN.** Das ist zwar immer so, doch diesmal stand uns das auch permanent vor Augen.

Wir hatten für den Gebetseinsatz in Genf einen **sehr kompetenten lokalen Führer**. Danke!

Einmalig war auch, dass nach uns eine christliche Leiterretraite am gleichen Ort stattfand und sie den gewaltigen Unterschied im geistlichen Bereich wahrgenommen haben.

Fazit: Immer und immer wieder leitet uns der Geist Gottes ganz konkret durch diese Wochen. Er bedient sich der Schwierigkeiten in der Gruppe, aber auch der Schönheit und Individualität jedes einzelnen Teilnehmers. ER zeigt auf, was wir prophetisch umsetzen sollen; bringt Dinge zur Geburt. ER überführt uns (und dadurch auch die Gemeinde und das Land), ermutigt und ermahnt, bestätigt und fordert heraus. ER erweitert unser Herz und unseren Horizont.

Ja, Herr, das brauchen wir - immer wieder neu!

In diesem Sinne also doch nichts Neues! Und doch ist alles frisch und neu. Göttlich halt!

Wie immer waren wir am Ende die Beschenkten! Danke Vater! Danke Euch, die Ihr dabei wart. „Und der Geist und die Braut sagen: Komm, Herr Jesus!" Wir warten sehnlichst!

R.W.



ABRAHAM DIENSTE

wurde im September 1996 gegründet, um auf der Grundlage der Bibel Gott und den Menschen zu dienen. Wir tun dies in der Schweiz, in Israel und anderen Nationen.
Die Gesamtleitung liegt bei Werner und Regula Woiwode. Zum Kernteam gehören: Hanna Woiwode, Jonas + Sarah Woiwode, Michael + Rahel Oberholzer, Karin Wipf.
Die Abraham-News erscheinen 2 mal jährlich und sind gratis erhältlich.
Redaktion: Werner Woiwode
Layout und Gestaltung: Michael Oberholzer

Wir sind verbunden mit **Gebet für die CH**, einem Netzwerk von Gebetshäusern- und bewegungen und mit **IWS**, einem Verbund von Israel Werken in der Schweiz und diversen Internationalen Versöhnungs- und Gebetsdiensten.

Abraham Dienste, Postfach, CH-8260 Stein am Rhein 1
Homepage: http://www.verein-abraham.ch
E-mail: info@verein-abraham.ch
Tel Büro 052 741 52 33

Einzahlungen in der Schweiz: PC 34-571355-9
Vom Ausland in Euro: PC 91-271690-2 EUR
IBAN: CH4809000000912716902
SWIFT Code/BIC: POFICHBE
Empfängerbank: Swiss Post, Post Finance, CH-3030 Bern